Empfehlung
Bildung und Forschung in der Großregion

I.

Der IPR begrüßt, dass sich der 7. Gipfel der Großregion im Mai/Juni 2003 mit dem Thema Bildung und Forschung befassen wird.

Der IPR teilt die Einschätzung, dass Bildung und Forschung zu den wichtigsten Standortfaktoren der Großregion gehören, die über die Wettbewerbsfähigkeit der Großregion wesentlich mitentscheiden.

Der IPR unterstützt die Zielsetzung des Gipfels, Bildung und Forschung zu einem wichtigen Aspekt des Zukunftsbildes 2020 der Großregion zu entwickeln.

II.

Der IPR ist der Auffassung, dass die Großregion als zentrale Säulen des Zukunftsbildes 2020 im Bereich Bildung und Forschung anstreben sollte

- die Entwicklung zu einer konsequenten Mehrsprachigkeit der Bevölkerung im Hinblick auf die Sprachen der Nachbarn Französisch, Deutsch und Luxemburgisch,
- die Schaffung einer integrierten Hochschullandschaft,
- den Aufbau eines gemeinsamen Beschäftigungsmarktes auf der Basis einer aufeinander abgestimmten beruflichen Aus- und Weiterbildung.

Der IPR ist der Auffassung, dass dazu ein konkretes zeitliches Umsetzungskonzept für die Großregion erforderlich ist.

III.

Der IPR empfiehlt als wichtige Grundlagen für die Entwicklung zu einer konsequenten Mehrsprachigkeit der Bevölkerung

- die Begegnung der Kinder in Kindergärten und Vorschulen mit der Sprache des Nachbarn,
- nicht nur Sprachunterricht, sondern auch Sachunterricht in der Sprache des Nachbarn schon in Grund- bzw. Primarschule,
- eine kontinuierliche Verstärkung des Sprachunterrichts in der Sprache des Nachbarn Deutsch bzw. Französisch im gesamten schulischen Bereich, also auch in den beruflichen Schulen, und zugleich einen kontinuierlichen Ausbau des bilingualen Unterrichts,
- eine Sondervereinbarung über den Austausch von Lehrkräften in der gesamten Großregion mit dem Ziel einer uneingeschränkten Austauschmöglichkeit für Lehrer sowie eine kontinuierliche Verstärkung des Austauschs von Schülern und der Zusammenarbeit von Schulen in der Großregion,
- eine verstärkte Werbung für die Nutzung der Unterrichtsangebote in der Sprache des Nachbarn,
- einen Ausbau der Weiterbildungsangebote in der Sprache des Nachbarn,
- insbesondere in den Grenzregionen zu Luxemburg den Ausbau von Angeboten der beruflichen und privaten Weiterbildung zum Erlernen von Luxemburgisch.

IV.

Der IPR empfiehlt als wichtige Grundlagen für die Entwicklung einer integrierten Hochschullandschaft

- eine Koordinierung der Weiterentwicklung und der Kooperationen der Hochschulen in der Großregion,
- eine gegenseitige Anerkennung von Hochschulzugangsberechtigungen,
- die Umsetzung eines Systems der Anerkennung von Studienleistungen auf der Basis transparenter modular aufgebauter Teilqualifizierungen,
- eine weitgehende grenzüberschreitende Anerkennung von Studienabschlüssen,
- die Intensivierung der im Rahmen des Bologna-Prozesses geforderten Maßnahmen, insbesondere die Entwicklung eines Systems leicht verständlicher und vergleichbarer Abschlüsse, Qualitätssicherung und Förderung der Mobilität,
- die Entwicklung der Deutsch-Französischen Hochschule zu einer europäischen Hochschule, die auch für die Großregion, insbesondere mit dem Ziel multinationaler Studienabschlüsse für die Länder der Großregion, verstärkt genutzt wird,
- die Weiterentwicklung der Zusammenarbeit der Hochschulen im Bereich Forschung, Entwicklung, Technologietransfer und wissenschaftliche Weiterbildung.

V.

Der IPR empfiehlt als wichtige Grundlagen für die Entwicklung eines gemeinsamen Beschäftigungsmarktes

- eine verbesserte grenzüberschreitende Transparenz der Ausbildungswege und -abschlüsse,
- eine Ausweitung des Angebots an grenzüberschreitenden Ausbildungsabschnitten im Rahmen der beruflichen Ausbildung und an beruflichen Praktika,
- die Weiterentwicklung der grenzüberschreitend ausgerichteten Zusatzqualifikationen im Rahmen der Meisterausbildung für die Saar-Lor-Lux-Region,
- einen verstärkten Ausbau von Maßnahmen der beruflichen Weiterbildung mit genzüberschreitender Zielrichtung,
- eine Stärkung des berufsbezogenen Sprachenerwerbs in der Sprache des Nachbarn im Rahmen der beruflichen Ausbildung,
- eine aktive Förderung der grenzüberschreitenden Arbeitsvermittlung,
- langfristig eine weitgehende gegenseitige Anerkennung bzw. Feststellung der Vergleichbarkeit von beruflichen Qualifikationen in der Großregion.